

Eine Suite schliesst sich den Vorkommnissen des unteren Wellenkalkes von Recoaro und ähnlichen Localitäten, und wie diese gewissen Schichten der ausseralpinen Trias petrographisch und paläontologisch aufs Engste an. Ich konnte hievon bestimmen:

<i>Gervillia socialis</i> . Schl. sp.	<i>Myophoria vulgaris</i> . Schl. sp.
„ <i>costata</i> . Schl. sp.	„ <i>laevigatas</i> Alb.
<i>Ostrea decemcostata</i> . Münstr.	„ <i>cardissoides</i> . Schl. sp.
<i>Pecten discites</i> . Schl. sp.	„ <i>Goldfussi</i> . Alb. <sup>1)</sup> .
„ <i>Albertii</i> . Goldf.	

Das Vorkommen der weit verbreiteten Cephalopodenfauna der Reiflinger Kalke, deuten einige deutliche Exemplare des *Ceratites binodosus Hauer* an, allerdings von Arten begleitet, welche bis jetzt in diesem Horizont sich in den Alpen nicht gefunden haben. Es findet sich ein Ceratit, der in der äusseren Form vollständig mit *Cer. Strombecki Griepenck.* übereinstimmt, wenn auch zu deren Identifizierung noch eine genaue Vergleichung der Loben nöthig ist; ferner *Cer. Pradoi. de Vern.*, eine Art, von welcher bis jetzt nur der Name in den Progrès de la géologie von d'Archiac publicirt ist. Dieselbe steht dem *Cer. cf. Strombecki* ziemlich nahe, unterscheidet sich aber durch Falten auf den Seiten, ähnlich denen des echten *Cer. semipartitus*. v. Buch von Luneville oder des *Cer. cinctus, de Haan*, so wie durch zahlreiche Marginalknoten an der scharfen Kante, welche die dreieckige Siphonalseite begrenzt.

Einen dritten Horizont scheinen schwarze Gesteine zu bezeichnen, welche den Halobiengesteinen von Pieve di Bona in Judicarien täuschend ähnlich sehen, und deren Versteinerungen mit denen, welche ich im vorigen Jahre an letzterer Localität sammelte, identisch sein dürften. Es sind dies *Amm. af. furcatus Münster (non Sow.)*, welche von beiden Punkten ganz übereinstimmend vorliegen und *Halobia Lommeli Wissm.*; ausserdem war noch ein *Aone* da, der mir jedoch mit keiner bis jetzt abgebildeten Form dieser vielgestaltigen Gruppe nähere Verwandtschaft zu haben scheint.

Ueber die Lagerungsverhältnisse dieser verschiedenen Arten konnte an Ort und Stelle nichts Bestimmtes ermittelt werden, da wie Herr von Verneuil mir mittheilte, die Stücke aus dem Geröll eines Baches gesammelt sind, welcher über die Köpfe der steil aufgerichteten und spärlich aufgeschlossenen Schichten fliesst, doch dürfte es nicht allzukühn erscheinen, nach der Analogie der alpinen Verhältnisse anzunehmen, dass die Halobienschichten zu oberst, die Ceratitenschichten unter ihnen liegen, und die Bivalvenkalke das tiefste Niveau unter den Dreien einnehmen, und mit den oben erwähnten alpinen Schichten zu parallelsiren sind.

**H. Wolf.** Porphyreconglomerate mit Porphyrcement von Schönau bei Teplitz.

In den ersten Tagen des Octobers besuchte ich im Rückwege von der Naturforscher-Versammlung zu Dresden, abermals Teplitz, um einige

<sup>1)</sup> Ueber das Vorkommen von *Myophoria Goldfussi* im Wellenkalk vergl. Sandberger, Beobachtungen in der Würzburger Trias.

Punkte im Porphyrr des Stadtgebietes zu untersuchen, von welchen das Gerticht bestand, als trete Basalt daselbst auf.

Eine jener Stellen war das Steilgehänge der Stephanshöhe über den Häusern von Schönau in der Badegasse gegen den Badeplatz hin, in einer Länge von etwa 100 Klaftern, und einer Breite von 20 Klafter, welche zwischen den Häusern der genannten Strecke und unter dem Promenadewege auf der Stephanshöhe gelegen ist.

In dieser Strecke fand ich zwischen Gestrüpp statt des erwarteten Basaltes, eine senkrechte Felsenwand des bekannten Quarzporphyrs, welcher Geschiebe aus gleicher Masse eingeschlossen enthält. Diese Geschiebe sind von verschiedener Grösse, welche zwischen den Durchmessern von  $\frac{1}{2}$  bis zu 15 Cent. wechseln.

Nur in Folge der langsam wirkenden Errosion und durch die auf der rauheren Fläche der Bindemasse schneller wirkende Zersetzung werden diese Geschiebe, in ihrer charakteristischen Form blossgelegt. Auf frischen Bruchflächen zeigt die Gesteinsmasse keine Abgrenzung der Geschiebe gegen die Bindemasse, und auch keinen petrographischen Unterschied zwischen Cement und Geschiebe. Spalt- und Kluftichtung im Porphyrr (Bindemasse) setzen gleichmässig durch die Geschiebe hindurch. Nur mit äusserster Vorsicht gelingt es, Geschiebe, welche in der oben angedeuteten Weise im grösserem Umfange bereits blossgelegt sind, durch gewählte Hammerschläge noch weiter blosszulegen. Der Quarz ist mit gleicher Frische in den Geschieben wie in der Bindemasse in 1 Mm. Durchmesser haltenden Körnern sichtbar. Neben Orthoklasen erscheinen in der felsitischen Grundmasse zahlreiche Kaolinkörner, die ihrer Umgrenzung nach, vielleicht auf eine andere Feldspathart zurückzuführen wären. Eine Schichtung ist im Conglomerat nicht sichtbar.

Ich theile diese Beobachtung mit, um diese Stelle ferneren Untersuchungen zu empfehlen, und weil überhaupt noch wenige Porphyrr-Conglomerate, welche ausschliesslich Porphyrgeschiebe enthalten und deren Bindemittel mit dem Gesteine der Geschiebe identisch ist, bekannt sind. Die Fälle, welche Zirkel in dem 2. Bde. seines Lehrbuches der Petrographie, auf Seite 529 mittheilt, werden durch dieses interessante Vorkommen vermehrt.

Künftigen Besuchern dieser Stelle empfehle ich, ja nicht ohne Begleitung dieselbe aufsuchen zu wollen, da sie nicht ohne Gefahr zu betreten ist. Die Felsenstücke, die zum Theil ganz überhängend sind, lösen sich leicht von dem Gehänge, welches sehr steil ist, und senkrechte 10—12 Fuss tiefe Abstürze zu den Hofräumen der unten stehenden Häuser bildet. Herr Baumeister Franz Kerl in Schönau begleitete mich, und seiner Beihilfe danke ich die Möglichkeit, einige Handstücke gefahrlos von dem Fels abzulösen.

#### Reiseberichte der Geologen.

**Dr. U. Schlönbach.** Die Kreidebildungen der Umgebungen von Jičín im nordöstlichen Böhmen.

Schon in einem früheren Berichte <sup>1)</sup> habe ich darauf hingedeutet, dass die Kreidebildungen der Umgebungen von Jičín den südöstlichen

<sup>1)</sup> Derselbe wurde in der August-Nummer der „Verhandlungen der k. k. geol. Reichsanstalt“ abgedruckt. Ich benutze diese Gelegenheit, um die ungenauen

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt](#)

Jahr/Year: 1868

Band/Volume: [1868](#)

Autor(en)/Author(s): Wolf Heinrich Wilhelm

Artikel/Article: [Porphyrconglomerate mit Porphyrzement von Schönau bei Teplitz. 349-350](#)